

Hegels Sittlichkeitslehre und Durkheims Theorie der organischen Solidarität im Vergleich

Einleitung

Teil I

Kapitel 1 Hegels Sittlichkeitslehre

1.1 Das Volk als ein sittliches Ganze

- 1.1.1 Das Naturrecht und die Entzweiung
- 1.1.2 Das sittliche Ganze mit seiner absoluten Majestät
- 1.1.3 Die Selbstvermittlung der sittlichen Natur

1.2 Sittlichkeit als Dasein des freien Willens

- 1.2.1 Die Intersubjektivitätsthese
- 1.2.2 Die Systemordnung der Grundlinien
- 1.2.3 Die Sittlichkeit des modernen Staates

Teil II

Kapitel 2 Durkheims Theorie der organischen Solidarität

2.1 Der Weg zu den Solidaritätsstudien

- 2.1.1 Soziologie als eine Wissenschaft der Gesellschaft
- 2.1.2 Die Sozialismusforschung

2.2 Die Solidaritätsstudien

- 2.2.1 „Solidarität“ vor Durkheim
- 2.2.2 Die praktische und theoretische Problemsicht Durkheim
- 2.2.3 Mechanische und organische Solidarität
- 2.2.4 Negative und positive soziale Bindung
- 2.2.5 Die anormalen Formen der Arbeitsteilung

Teil III

Kapitel 3 Staat, Gesellschaft und Organismus

3.1 Staat und Gesellschaft: Begriffsbestimmung

- 3.1.1 Hegels Staatsbegriff
- 3.1.2 Durkheims Gesellschaftsbegriff
- 3.1.3 Staat und Gesellschaft: Gegenstück zueinander?

3.2 Staat bzw. Gesellschaft wie ein Organismus

- 3.1.1 Organismus als Metapher
- 3.1.2 Organismus als ein selbstbestimmendes Ganzes
- 3.1.3 Die Reproduktion des Organismus
- 3.1.4 Die Krankheit des Organismus

3.3 Zwischenfazit

Kapitel 4 Fortschritt und Geschichte

4.1 Der historische Ursprung der modernen Welt

4.2 Sozialer Fortschritt als Befreiung von der Natur

4.3 Der geschichtsphilosophische Hintergrund im Vergleich

4.4 Zwischenfazit

Kapitel 5 Bürgerliche Gesellschaft, Arbeit und Differenzierung

5.1 Bürgerliche Gesellschaft als Vertragssolidarität?

5.2 Arbeit und Arbeitsteilung

5.3 Differenzierung der modernen Gesellschaft

5.4 Zwischenfazit

Kapitel 6 Sittlichkeit und organische Solidarität

6.1 Intersubjektive Abhängigkeit in der Kognition erfasst

- 6.1.1 Die intersubjektive Abhängigkeit
- 6.1.2 Das kognitive Erfassen der intersubjektiven Abhängigkeit
- 6.1.3 Vertrauen und Altruismus

6.2 Sittlichkeitslehre und Theorie der organischen Solidarität als Theorien der sozialen Reproduktion

6.2.1 Das Profession-Staat dualistische Modell Durkheims

6.2.2 Das Familie-bürgerliche Gesellschaft-Staat Modell Hegels

6.3 Differenzierung und Vermittlung

6.4 Universalismus und Partikularismus

6.5 Armut und Ungleichheit

6.6 Beruf und Korporation

6.7 Politischer Staat und Demokratie

6.8 Zwischenfazit

Schluss

Kapitel 3 Staat, Gesellschaft und Organismus

3.1 Staat und Gesellschaft: Begriffsbestimmung

3.1.1 Hegels Staatsbegriff

Der Staat als sittlich-moralische Ordnung/der Staat als Instanz der Macht, Souveränität und Herrschaftsform

3.1.2 Durkheims Gesellschaftsbegriff

Gesellschaft als Kombination von Menschen und Dingen in einem geografischen Raum/Gesellschaft als eine moralische Entität/die psychische Eigenschaft der sozialen Tatsache

3.1.3 Staat und Gesellschaft: Gegenstück zueinander?

Im moralischen Sinne sind sie beide Gegenstücke, sie beide beschreiben ein Ganzes mehr als die Summe der Teile. Durkheims Gesellschaft ist nicht im Sinne der bürgerlichen Gesellschaft zu erfassen.

3.2 Staat bzw. Gesellschaft wie ein Organismus

3.2.1 Organismus als Metapher

Hegels „Pluralismus von Lebenskonzeptualisierungen“¹. Die Metapher bei Hegel sollte im Verhältnis von Geist und Naturleben begriffen werden. / Der Einfluss von Biologie und Naturwissenschaften auf Sozialwissenschaft im 19. Jahrhundert / Durkheims Dilemma: von der Gesetzmäßigkeit und Präzision der Naturwissenschaften angezogen einerseits und Distanz von denen andererseits, um die Sozialwissenschaft als eine Wissenschaft von „Gesellschaft“ als eigenständigem Bereich zu bewahren.

3.2.2 Organismus als ein selbstbestimmendes Ganzes

Die Unterscheidung von Mechanismus und Teleologie, äußerer und innerer Zweckmäßigkeit, wirkender Ursache und Endursache bei Hegel / Die teleologische Bewegung als ausgeführter Zweck/Unreduzierbarkeit auf individuelle psychische Aktivitäten / Bürgerliche Gesellschaft als äußerer Staat/ Durkheims Unterscheidung von Zwecken, Ursachen und Funktionen / Ursachen und Funktionen können nicht mit Zwecken erklärt werden / Gesellschaft entsteht aus der Interaktion wie der Organismus aus biochemischer Reaktion.

3.2.3 Die Reproduktion des Organismus

Die Reproduktion des Gemeinwesens als Artefaktes weist einerseits Ähnlichkeit wie Pflanze und Tiere auf, dass es sich durch Stoffwechsel mit der äußeren Natur sowie Fortpflanzung reproduziert. Andererseits bleibt die Reproduktion des Gemeinwesens nicht in einem rein biologischen Sinne, sondern verkörpert sich auch in der Aufrechterhaltung und Erneuerung einer ethischen Ordnung.

3.2.4 Die Krankheit des Organismus

Hegel: Krankheit als Hemmung der inneren Flüssigkeit im biologischen Sinne und ethischen Sinne / Ein sich nur im biologischen Sinne reproduzierender Staat ist krank. / Kein konkreter Staat ist gesund. / Durkheim: Eine Gesellschaft ohne Verbrechen ist nicht normal. Nicht jede bestehende soziale Ordnung ist gesund. Keine Gesellschaft ist absolut gesund. Nicht jeder aufkommende Zustand kann als Ideal angesehen werden.

3.3 Zwischenfazit

Antiessentialistische Ontologie / Die natürliche Heterogenität menschlicher Gemeinschaft ergibt sich weder aus der physikalischen oder chemischen Natur noch aus der psychologischen Natur. / Hegels teleologische Lehre und die Lehre des objektiven Geistes liefern einen besseren Einstieg in Durkheims Soziologie, um die Heterogenität der Gemeinschaft zu begreifen.

¹ Fulda, Hans Friedrich, Das Leben des Geistes, in Hegel-Jahrbuch 2006, S. 27-35. Hier S. 28.

Kapitel 6 Sittlichkeit und organische Solidarität

6.1 Intersubjektive Abhängigkeit in der Kognition erfasst

6.1.1 Die intersubjektive Abhängigkeit

Intersubjektive Struktur des Selbstbewusstseins und der Sittlichkeit / Die „Ich-Wir“ Struktur in der Phänomenologie des Geistes / Geschlechtsarbeitsteilung konstituiert die sozialen Rollen von Männern und Frauen / Das Konzept des Altruismus in den Vorlesungen über moralische Erziehung von Durkheim: Altruismus als „Hang zu etwas anderem als an sich selbst“²

6.1.2 Das kognitive Erfassen der intersubjektiven Abhängigkeit

Moderne Sittlichkeit und organische Solidarität als normativer Zustand erfordert reflexives Durchschauen, das im Lauf der Geschichte sich vertieft. / Hegel und Durkheim ähneln sich hier Heidegger. / Unendlicher Prozess zum Erlangen des eigentlichen Wissens um unser Selbst. / Eine neue Ausgangskonstellation in der Moderne, dass alle zukünftigen Lebensform die Vernunft als Grundlage haben müssen.

6.1.3 Vertrauen und Altruismus

Vertrauen und Altruismus als sich aus der Kognition ergebende Gefühlszustand und Neigung. Sie sind nicht blind. / Moralische Rücksichtnahme als praktische Einstellung. / Staatsbürgerschaft rechtfertigt sich auch durch aktive Beteiligung am öffentlichen Leben und gegenseitige Rücksichtnahme.

6.1.4 Universalismus und Partikularismus

Kooperation – Zugehörigkeit zu sozialen Verbänden – nationalstaatliche Mitgliedschaft – allgemeine Person. Sittlichkeit nicht nur als Einheit von Besonderem und Allgemeinem, sondern als Versöhnung von abstrakter und konkreter Allgemeinheit. / Nationalstaatlicher Bezugsrahmen beider Denker / Durkheim: Individualismus durch Patriotismus

6.2 Sittlichkeitslehre und Theorie der organischen Solidarität als Theorien der sozialen Reproduktion

6.2.1 Drei „trialistische“ Modell Hegels

Familie, bürgerliche Gesellschaft und politischer Staat als drei Subsysteme, Primat des Staates, Gewaltteilungslehre.

6.2.2 Das „Profession-Staat“ dualistische Modell Durkheims

Hochentwickelte Arbeitsteilung, materielle Reproduktion, konstituierende Praxis der Selbstregulierung im Berufsleben, übergreifende Integration durch Staat.

6.3 Differenzierung und Vermittlung

Die soziale Reproduktion erfordert funktionaler Koordination einerseits und innere Flüssigkeit des öffentlichen Lebens andererseits. / Durkheim: Beschränkung auf die Fabrikarbeit des 19. Jahrhundert.

6.4 Armut und Pöbel

Pöbel werden von der aber nicht nur von der Armut verursacht. / Erzwungene Arbeitsteilung und Klassenkonflikt sind für Durkheim Verteilungsfrage aber keine bloße. / Die Ungleichheit ist funktional relevant. / Beide entdecken die Relevanz des inneren Antagonismus für die Integration. / Integration von modernen Gemeinschaften wird von Konflikt getrieben.

6.5 Korporation

Der Partikularismus und der Korporationen muss durch politischen Staat überwunden werden. / Die Lohnarbeiter haben wegen der Arbeitskonzeption Hegels keinen Zugang zur Korporation. / Durkheim: Differenzierung von Arbeiter und Arbeitgeber in jedem Industriezweig, aber sie muss durch horizontale berufliche Differenzierung vermittelt werden.

6.6 Politischer Staat und Demokratie

Primat des Staates bei Hegel und Durkheim. / Der allgemeine Stand ist bei Hegel nicht allgemein. / Keine Gewaltteilungslehre bei Durkheim, Demokratie ist keine Herrschaftsform, sondern öffentliches Leben.

6.7 Zwischenfazit

Innere Flüssigkeit und Zukunftsoffenheit / Gesellschaft als „Aggregatbegriff“³

² Erziehung, Moral und Gesellschaft, S. 258.

³ Nassehi, Armin. "Die Theorie funktionaler Differenzierung im Horizont ihrer Kritik" Zeitschrift für Soziologie, vol. 33, S. 101.